Kleists „Der zerbrochene Krug" heute (Seite 5)

Hermannstädter Zeitung

Wir sind immer für Sie da. Schreiben Sie uns oder rufen Sie an!
550164 Sibiu, Str. Tipografilor 12
0269-21.34.22, 0269-21.27.75
E-Mail redaktion@hermannstaedter.ro
Online www.hermannstaedter.ro

Deutsches Wochenblatt
Erscheint jeden Freitag in
Sibiu/Hermannstadt, Rumänien

Nr. 2606 / 51. Jahrgang | 21. Dezember 2018 | 8 Seiten, Preis 1 Leu

Die wunderbarste Parole der Welt

Weihnachtsbotschaft von Bischof Reinhart Guib

Liebe Weihnachtsleser!

Hektische stressige Vorbereitungszeit, die Landschaft schneebedeckt, ein schön geschmückter Weihnachtsbaum, bunt gepackte Geschenke, der Geruch von Lebkuchen, Äpfel und Nüssen, ein leckeres Festessen, Weihnachtslieder, die Gedichte der Kinder, die Weihnachtsgeschichte aus Lukas 2 mit dem „Euch ist heute der Heiland geboren", die Familie zusammen - so kennen wir Weihnachten aus Kindheitstagen. So wünschen wir es uns. Dass es auch anders sein kann hat mancher erlebt. Z. B. in der Millionenstadt Tokio:

Dort lief ein kleiner Junge frierend und bettelnd durch die Straßen. Er sprach einen Europäer an und bat um dessen Gabe. Der nannte ihm nur eine Adresse, beschrieb ihm das Haus und sagte: „Wenn dir geöffnet wird, sagst du nur: 'Johannes drei, Vers sechzehn!'" Der Junge rannte verwundert und vertrauend los. Unterwegs wiederholte er, um nicht zu vergessen: „Johannes drei, Vers sechzehn!" Bei der richtigen Adresse angekommen, wurde ihm auf sein Anklopfen die Tür geöffnet. Auf die Frage nach seinem Wunsch erklingt sein klares: „Johannes drei, Vers sechzehn!" Er wurde hereingebeten, bekam ein warmes Bad, neue Kleidung und ein gutes Essen. Beim Verlassen des Hauses musste er an die wunderbare Parole denken: Johannes drei, Vers sechzehn!

In Gedanken versunken rannte er auf die Straße und gerade vor ein Auto. Bewusstlos wurde er ins Unfallkrankenhaus gebracht. Ärzte und Schwestern

(Fortsetzung auf Seite 5)

„Wir dürfen dankbar sein"

Weihnachts- und Neujahrsbotschaft von Hermannstadts Bürgermeisterin Astrid Fodor

Neben den vielen Investitionen im Bereich Infrastruktur, Kindergärten, Schulen, Sport- und Freizeitanlagen wurden auch im Jahr 2018 zahlreiche kulturelle Veranstaltungen und Gemeinschaftsprojekte mit Zuschüssen von der Stadt organisiert. Wir hatten zahlreiche Besucher und konnten im Bereich Tourismus zwei Mal richtig punkten, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Zeitschrift *National Geographic* setzte Hermannstadt auf die Liste der „coolsten Reiseziele 2019" und laut dem bekannten Hotel- und Reiseführer *Guide Michelin* Reisemagazin ist Hermannstadt die einzige 3-Sterne-Stadt aus Rumänien. Wir dürfen dankbar sein und uns freuen.

Dankbar und herausgefordert sind wir auch als Partner des Kreisrats und der Stadt Mediasch in dem Projekt Hermannstadt Europäische Gastronomische Region 2019, dessen offizieller Start mit einer Präsentation in Bukarest am 21. November stattgefunden hat und von dem Staatspräsidenten Rumäniens, Klaus Johannis, beehrt worden ist.

Schon 2018 standen viele Veranstaltungen unter dem Zeichen der Gaumenfreuden und Sie dürfen im nächsten Jahr in diesem Bereich auf interessante Überraschungen gefasst sein.

Da Weihnachten und der Jahreswechsel vor der Tür stehen, möchte ich auch an dieser Stelle unterstreichen, dass Feiertage nur gemeinsam gefeiert werden können. So z. B. auf dem Weihnachtsmarkt auf dem Großen Ring, der 2018 zum zwölften Mal erfolgreich stattfindet und wo Sie in der Silvesternacht mit ihren Freunden und Gästen auf gute Gesundheit und ein erfolgreiches Neues Jahr anstoßen können.

Ich wünsche Ihnen allen frohe Weihnachten und ein erfolgreiches Neues Jahr 2018!

Astrid FODOR
Bürgermeisterin
Hermannstadt

Silvester 2019 auf dem Großen Ring

Hermannstadt. - The Noise, Riff, Ștefan Bănică Junior & Band und BZN sind die Musikgruppen, die in der Silvesternacht zwischen 22 Uhr und 1 Uhr für Stimmung sorgen werden, gibt das städtische Kulturhaus bekannt. Wer also gemeinsam mit Freunden und Gästen der Stadt das neue Jahr auf dem Großen Ring begrüßen möchte, kann dies am Montag, den 31. Dezember tun. Um 22 Uhr steigt die Hermannstädter Band The Noise auf die Bühne, es folgt die Rockband Riff und schließlich bis Mitternacht Ștefan Bănică Junior und seine Band.

Nach dem angekündigten Feuerwerk, das 15 Minuten lang andauern wird, bringen Jan Keizer und Anny Schilder, zwei Mitglieder der erfolgreichsten niederländischen Band aller Zeiten, BZN (Abkürzung für „Band Zonder Naam", also „Band ohne Namen") beliebte Hits dieser Gruppe zu Gehör, die von 1966 bis 2007 aktiv gewesen ist. (BU)

Die in Fogarasch mit Unterstützung des Vereins agape Lockhausen *eröffnete Tagesstätte „Casa Bethleem" des Diakonia-Vereins besuchten am Freitag der deutsche Konsul Hans Erich Tischler (2. Reihe, 4. v. l.) und Vizekonsul Harald Fratczak (2. Reihe, 5. v. l.). Mehr dazu auf Seite 3. Unser Bild: Die Gäste überbrachten Geschenke, über die sich Betreute und Helfer (v. l. n. r.) - Stadtpfarrer Johannes Klein (Diakonia), Cristina Rusu (Diakonia), Rüdiger Frodermann (agape e. V.) - freuten.* Foto: Beatrice UNGAR

In eigener Sache

Abos für die *Hermannstädter Zeitung* können Bewohner des Kreises Hermannstadt ab sofort bei ihrem Postboten oder im Postamt in der jeweiligen Ortschaft tätigen. Für Interessenten aus Ortschaften in anderen Landkreisen Rumäniens bzw. für das Ausland nimmt unsere Sekretärin Rodica Bărbat Bestellungen entgegen. Nähere Auskünfte unter 0269-21.27.75 oder per E-Mail: sekretariat@hermannstaedter.ro

Unsere nächste Zeitung erscheint erst am 11. Januar 2018. Die Redaktion ist vom 24. Dezember 2017 bis 3. Januar 2018 für den Publikumsverkehr gesperrt. Wir bitten Sie um Ihr Verständnis.

Die Redaktion

Die Weihnachtsfeier des Deutschen Wirtschaftsklubs Siebenbürgen (DWS) hat am Mittwoch der Vorwoche erstmals im Spiegelsaal des Demokratischen Forums der Deutschen in Hermannstadt (DFDH) stattgefunden. Unser Bild: Bei der Tombola, deren Erlös für das Kinderhospiz des Dr. Carl Wolff-Vereins bestimmt war, gewann Hermannstadts Bürgermeisterin Astrid Fodor (links) ein Jahresabonnement und ein T-Shirt von der Hermannstädter Zeitung. *Der DWS-Vorsitzende Harald Friedrich gratulierte.* Foto: Werner FINK

Eine „Hauptstadt der guten Initiativen“

2. Auflage der Veranstaltung „Hotspot“ in Hermannstadt

Die zweite Auflage der Veranstaltung „Hotspot Sibiu“, die vom deutsch-rumänischen Wirtschaftsmagazin *DeBizz* organisiert wird fand am 10. Dezember in Hermannstadt statt. Dabei wurde über die lokalen und regionalen wirtschaftlichen Entwicklungen gesprochen, über Vorteile und Herausforderungen für Investoren an diesem Wirtschaftsstandort. Eingeladen waren dieses Mal Bürgermeisterin Astrid Fodor, Klaus Reisenauer von der Firma *Oasis*, Flughafendirektor Marius Gîrdea, Jakob Hausmann von dem Restaurant „Mica Elveție“ in Bukarest, Roxana Geangu, Gründerin von *GNG Business Controller* und Mitinitiatorin der Lösungen *StomaLink* und *BeautyLink*. Hermannstadt sei „eine Hauptstadt der guten Initiativen“, lauteten die einleitenden Worte des Wirtschaftsjournalisten Daniel Apostol, der die Veranstaltung moderierte.

Zu den wichtigsten Vorhaben der Stadtverwaltung für das nächste Jahr, zählen nach wie vor die Infrastrukturprojekte. In zweieinhalb Jahren wurden 65 Erdstraßen modernisiert, wobei geplant ist in den kommenden anderthalb Jahren weitere 52 fertig zu stellen. Die Planung und die Vergabeverfahren dafür sind bereits durchgeführt worden. „Notwenig ist in erster Reihe den Verkehrfluss in Hermannstadt zu verbessern“, unterstrich Fodor. Es wurde bereits auch an den Bau einiger neuen Straßen für diesen Zweck gedacht, außerdem soll auf dem Bahnhofsplatz mit dem Bau des ersten unterirdischen Parkplatzes angefangen werden. Im Plan sind auch drei neue Brücken und Sanierungsarbeiten an einer vierten Brücke, die auch mit einer zusätzlichen Fahrbahn versehen werden soll. „Wir werden die goßen und kostspieligen Projekte ins Rollen bringen“, sagte Fodor.

Die Gäste der Diskussionsrunde Roxana Geangu, Marius Gîrdea, Bürgermeisterin Astrid Fodor, Klaus Reisenauer, Jakob Hausmann und Moderator Daniel Apostol (v. l. n. r.). Foto: der Verfasser

Das Thema Arbeitskräftemangel bekommt sogar die Stadtverwaltung zu spüren, vor allem wenn es bei Bauprojekten zu Verspätungen kommt, weil Baufirmen wegen fehlenden Arbeitskräften Arbeiten nicht zum geplanten Zeitpunkt fertig stellen können, so beim Gemeindestadion. Ein „Ärgernis“ sei aber auch das Gesetz der öffentlichen Akquisitionen, das zur Blockage der Entwicklung des Landes führe. Auflösungen von Verträgen seien nicht eine Lösung, um Arbeiten voranzubringen, weil man mit einer unvollendeten Arbeit bleibe und hinterher ein anderes Vergabeverfahren organisieren müsse. Zu helfen wusste sich die Stadtverwaltung aber durch Beharren und hohen Strafen, die in die Verträge eingebunden wurden.

Das Problem des Fehlens einer Verbindung über eine Autobahn zu anderen Städten und Landesteilen wurde auch angesprochen. „Ich glaube, dass alle Investoren, die ihre Tätigkeit in Hermannstadt durchführen, sich endlich eine Verbindung zwischen dem Westen und der Hauptstadt wünschen“, unterstrich Fodor, die sich selber oft auf Dienstreise nach Bukarest begibt.

Angesprochen wurde auch das Thema Sibiu Smart City. Schließlich ist Hermannstadt mit dem ersten Preis in der Kategorie „Smart Living“ von dem rumänischen Smart City-Verein ausgezeichnet worden. „Smart City bedeutet, dass wir in einer Stadt leben, in der nicht nur die Technologie zum Vorteil der Bürger genutzt wird, wo aber auch das Lebensumfeld gesund ist, wo es sanierte Viertel gibt, wo es Grünflächen gibt, wo die Kabel unterirdisch verlegt werden“, betonte Fodor.

Weiterhin wurde auch das Thema Vorbereitungen für den Europäscher Gipfel 2019 angesprochen. Das Ereignis wird nämlich im Bürgermeisteramt abgehalten, wo hierfür einige Räume umgestaltet werden müssen und das sich scheinbar ausgezeichnet für diese Veranstaltung eignet.

Als Gast dabei war auch dieses Mal der Hermannstädter Unternehmer Klaus Reisenauer von der Firma Oasis, die in Rumänien seit 2002 aktiv ist und Immobilienprojekte im Bereich Retail, also für Geschäfte, macht. Das nächste Projekt in Hermannstadt ist ein Brand der Firma, der bereits in mehreren Städten im Lande zu finden ist. Es geht um ein „Prima Shopping Center“, einen Retailpark, ein offenes Einkaufszentrum auf einem Grundstück von 22 Hektar neben dem heutigen Hornbach bei der Ausfahrt Richtung Mediasch.

Wie bekannt ist eine weitere Mall von einem anderen Investor in der Gegend des Bahnhofes geplant. Es seien aber zwei Projekte, die sich gegenseitig ausgleichen, meinte Fodor, die für beide Projekte ihre Unterstützung zugesprochen hatte. Beide Projekte seien willkommen und würden entlastend wirken, vor allem, wo in der Nähe der Mall von Schellenberg der Verkehr dicht sei.

Der Hermannstädter Flughafen übertrifft scheinbar jedes Jahr die Rekorde des Vorjahres die Anzahl der Fluggäste betreffend. „Mit Sicherheit überschreiten wir in diesem Jahr 650.000 Fluggäste, wo wir im vergangenen Jahr bei über einer halben Million lagen“, bemerkte Flughafendirektor Marius Gîrdea. „Es gibt einen regeren Flugverkehr als bislang und in der Eröffnung von neuen Routen gab es dieses Jahr eine außerordentliche Entwicklung“. Unter anderem wurde auch die interne Verbindung nach Bukarest wieder eröffnet. Dann wurde das Routennetzwerk zu Westeuropa entwickelt, u.a. mit „überraschenden Routen“ wie die Flugverbindung nach Copenhagen. In diesem Jahr wurde auch eine Änderung am vorhandenen Terminal durchgeführt und die Sicherheitskontrollpunkte, die zu vielen Problemen und Verspätungen geführt haben, durch Reorganisierung entlastet. Im Gespräch ist auch einen neuen Terminal zu bauen. Im nächsten Jahr, in dem Hermannstadt Europäische Gastronomieregion sein wird, hofft Gîrdea auf ein Wachstum um weitere 150.000 Fluggäste, so dass der Flughafen auf insgesamt 800.000 Fluggäste kommt. „Ich glaube, wir werden eine wichtige Rolle spielen, inklusive die Förderung dieser Veranstaltung betreffend. Im Kreisrat hatten wir ein Gespräch, jetzt müssen wir einen Plan anfertigen, um sie im Flughafen zu präsentieren, so dass die Fluggäste Kontakt zur Veranstaltung haben."

Jakob Hausmann unterstrich wie wichtig es ist, dass der Gast positive Erfahrungen macht. Jeder Tourist, sei „eine Visitenkarte“, der in seinem Land Werbung mache, Werbung für Rumänien, Hermannstadt oder die Esskultur. Ein Minus sei für Rumänien, dass in der Gastronomie nicht darauf geachtet werde, den „Hofknicks vor dem Gast zu machen, nach dem Motto der Gast ist König“. „Es gibt immer wieder Kellner, die mit mir oder meinen Gästen anfangen zu diskutieren und der Kellner recht haben will“, bemerkte Hausmann. Er unterstrich die Wichtigkeit der Balance zwischen Atmosphäre, kulinarischer Darbietung, Gastronomie und der Persönlichkeit.

Die Unternehmerin Roxana Geangu war vor kurzem auf der Hochschule für Wirtschaftswissenschaften eingeladen den Studenten einen Vortrag zu halten. „Ich möchte ein neues Produkt für die Studenten starten: 'Mein erster erfolgreicher Bankrott'", sagte Geangu. „Was hier fehlt, ist die Tatsache, dass die Leute nicht versuchen, sie haben Angst vor dem Versagen. Ich möchte mich in dieses Projekt engagieren und alle möglichen Business-Ideen freigeben, die von den Studenten kommen“.

Roxana Geangu ist die Gründerin von GNG Business Controller und Mitinitiatorin der Lösungen StomaLink und BeautyLink. „Wir haben die größte digitale Infrastruktur entwickelt, wo wir die Spezialisten, Profis und Endkunden zusammengebracht haben“, sagte Geancu. Da geht es beispielsweise um eine Anwendung, über die du dich bei dem Friseur programmieren kannst. So hat man mehr Zeit für andere Sachen. Und das machen StomaLink und BeutyLink, sie bringen mehr Effizienz in die Prozesse.“

Geangu stuft die Hermannstädter als „sehr traditionalistisch“ ein. „Es ist in Hermannstadt ganz schwer, eine neue Lösung zu verkaufen und nur nach einem oder anderthalb Jahren kommen die Hermannstädter und sagen: ich habe gehört, dass das ganze Land so etwas hat, ich möchte es auch haben.“

Eine ähnliche Meinung vertritt auch Bürgermeisterin Astrid Fodor im Hinblick auf die Anwendung Sibiu City App, die sich scheinbar noch nicht so recht eingebürgert hat.

Werner FINK

Aus Krepppapier-Schnitzeln aller Farben gestalten einige Betreute unter Anleitung der Mitarbeiterinnen Bilder mit Christbaumbilder.

Nächstenliebe und Ökumene

Zu Besuch im „Haus Bethleem" in Fogarasch

Nicht nur die Nächstenliebe sondern auch die Ökumene haben sich der Fogarascher Diakonia-Verein und sein Partner agape e. V. Lockhausen auf die Fahne(n) geschrieben. Die Tagesstätte wurde nämlich am 19. Oktober 2018 mit dem hohen Segen von Metropolit Laurențiu Streza durch Bischofsvikar Ilarion Făgărășanul eingeweiht. Der Metropolit hatte den Bischofsvikar beauftragt, dem Geschäftsführer von *agape e. V.*, Rüdiger Frodermann, die Auszeichnung „Ordinul Sfântul Ierarh Andrei Mitropolitul Transilvaniei” (Orden des Heiligen Andrei, Metropolit von Siebenbürgen) zu überreichen.

Der Verein agape aus Lockhausen ist Mitglied des diakonischen Werks der Lippischen Landeskirche e. V. und ist schon seit 1990 in Rumänien tätig. Zunächst mit einem Heim für Kinder mit geistigen Behinderungen, dem „Haus Canaan", eingerichtet in dem ehemaligen evangelischen Pfarrhaus in Schirkonyen/Șercaia.

In dem Diakonia-Verein in Fogarasch hat der agape-Verein einen tüchtigen Partner gefunden, und seit 2014 einen unterstützenden Dienst für insgesamt 58 Familien eingerichtet, in denen Kinder und Erwachsene mit einer geistigen Behinderung leben. 2016 beschlossen die Partner, nachdem der Diakonia-Verein von einer Berliner Familienstiftung ein Haus in Fogarasch gespendet bekommen hatte, an dessen Standort eine Tagesstätte für diese Betreuten zu bauen.

Dipl.-Ing.(FH) Architekt Axel Barth hatte den Entwurf vorbereitet und die Bauarbeiten begleitet, die in der Rekordzeit von 17 Monaten abgeschlossen wurden. Die zweistöckige Tagesstätte bietet Beschäftigung und Tagesstruktur, ist barrierefrei und mit einem Aufzug ausgestattet sowie mit einem Pflegebad mit Hubwanne für die ambulante Altenhilfe. Dazu mit einer Web- und Näh-Werkstatt sowie einer Tischlerei, Räumen zum Wohlfühlen, Basteln usw.

Bei seinem ersten Besuch am 14. Dezember sagte Konsul Hans Erich Tischler: „Es ist uns wichtig selber Einblicke in die langjährige Arbeit im Dienst geistig behinderter Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener vor Ort zu gewinnen und diese natürlich auch zu würdigen. Der Zeitpunkt des Besuchs fällt nicht zufällig in die Vorweihnachtszeit. Es ist die Zeit im Jahr, in der die Herzen für unsere Nächsten offener stehen – und hier sind wir bei dem Namen Ihres Vereins, Agape, was übersetzt Nächstenliebe bedeutet. Solidarität tut auch in unserer Zeit Not, sie ist wichtig, um auch den Menschen, die nicht selber für sich sorgen können, Wärme und Geborgenheit zu vermitteln."

Beim Rundgang durch die helle und funktional eingerichtete Tagesstätte konnten sich die Gäste davon überzeugen, wie gut sich die Betreuten hier fühlen aber auch die Mitarbeiter.

Beatrice UNGAR

Vor dem „Haus Bethleem” (v. l. n. r.): Stefan Walter von dem Verein „Casa Calfelor” (Gesellenherberge) aus Hermannstadt half mit bei der Einrichtung der Tischlerei, Rüdiger Frodermann und Architekt Axel Barth vom Verein agape e. V. freuten sich über diese Unterstützung. Fotos: die Verfasserin